



Kein Grund sich zu verbergen: Charles Leclerc nach seinem Sieg in Spielberg.

Bild Matthias Schrader / Keystone

Sieg der Roten im Oranje-Meer

Charles Leclerc vermiest Red Bull das Heimspiel. Der Monegasse im Ferrari gewinnt den Grand Prix von Österreich vor Weltmeister Max Verstappen und Lewis Hamilton im Mercedes.

von Dominik Moser

Es war alles angerichtet für eine neuerliche Oranje-Party in Spielberg. Zu Zehntausenden waren die Anhänger von Max Verstappen aus den Niederlanden angereist, um ihren Liebling auf der Heimstrecke seines Rennstalls zu unterstützen. Orange gefüllte Tribünen und Rauchwolken in der Nationalfarbe – es sollte an nichts fehlen, damit der Rekordhalter in der Steiermark nach seinem Doppelsieg im Vorjahr zum dritten Mal hintereinander und zum fünften Mal insgesamt als Erster abgewinkt wird.

Doch daraus wurde nichts. Ferrari und insbesondere Charles Leclerc hatten etwas dagegen. Nach einem tollen Saisonstart mit zwei Siegen aus den

ersten drei Rennen galt der Monegasse schnell als grosser Herausforderer Verstappens im Kampf um den WM-Titel. Doch in den letzten Wochen wurde Leclerc von seinem Team gleich mehrmals ausgebremst. Zweifelhafte Entscheide am Ferrari-Kommandostand kosteten ihn in Monaco, Miami und Silverstone den Sieg. Doch in Spielberg stand Leclerc für einmal wieder auf der Sonnenseite.

Das schnellste Auto im Feld

Anders als noch am Samstag im Sprintrennen, als sich die Ferrari-Fahrer gegenseitig in Positionskämpfe verstrickten und Verstappen von der Spitze aus einen souveränen Start-Ziel-Sieg einfahren konnte, war es am Sonntag augenscheinlich, dass die Roten aus Maranello in Spielberg über das schnellste Auto im Feld verfügten.

Den Beweis dafür lieferte Leclerc gleich drei Mal, als er in Runde 12, 33 und 53 zum erfolgreichen Überholmanöver gegen den aus der Pole-Position gestarteten Verstappen ansetzte. Mit den wesentlich frischeren Reifen als der Niederländer im Red Bull steuerten Leclerc und Sainz sogar einem möglichen Doppelsieg entgegen, dem ersten seit dem Saisonstart in Bahrain. Doch dieses Unterfangen löste sich schnell in Rauch auf, weil das Auto von Sainz 15 Runden vor Schluss einen Motorschaden erlitt.

Ganz ohne Drama ging es für Leclerc dann aber doch nicht. In den letzten Runden bekundete der 24-Jährige grosse Probleme mit seinem Gaspedal. «In den langsamen Kurven blieb das Gas bei 20 oder 30 Prozent hängen. Das war sehr schwierig. Aber wir haben es bis zum Ende geschafft», atmete

er im Ziel tief durch und gestand nach seinem dritten Saisonsieg, dem ersten seit Mitte April: «Ich habe das wirklich gebraucht. Die vergangenen fünf Rennen waren unglaublich schwierig für mich, aber auch für das Team.»

Ferrari siegt nach fast 20 Jahren

Der erste Ferrari-Sieg in Spielberg seit 2003 (Michael Schumacher) hatte auch eine historische Note, so war es Leclerc zum ersten Mal gelungen, nicht von der Pole-Position aus zu gewinnen, sondern von Startplatz 2. Dank seinem fünften GP-Sieg in der Formel 1 steigt der frühere Sauber-Fahrer in der WM-Wertung auch wieder zum ersten Verfolger von Spitzenreiter Verstappen auf. Bei Saisonhälfte liegt Leclerc 38 Punkte hinter dem Titelverteidiger zurück.

Weltmeisterinnen in Gstaad vorne

Die Weltmeisterinnen Duda/Ana Patricia aus Brasilien waren auch am Pro-Tour-Turnier der Beachvolleyballer in Gstaad die Besten. Das als Nummer 5 gesetzte Duo setzte sich im Final gegen die Landsfrauen Barbara/Carol 21:19, 20:22, 15:10 durch. Für die erst 23-jährige Verteidigungsspezialistin Duda war es der zweite Sieg in Folge im Berner Oberland. Letztes Jahr hatte sie mit Agatha triumphiert. Duda/Ana Patricia hatten vor drei Wochen in Rom WM-Gold gewonnen. Bei den Männern hatten sich am Samstag die Chilenen Esteban und Marco Grimalt den Turniersieg gesichert. Für das beste Schweizer Resultat beim bedeutendsten Turnier auf der Profifour sorgten Marco Krattiger und Florian Breer als Fünfte. (sda)

Zwei Neue für GC aus Wolverhampton

Die Grasshoppers ergänzen das Kader der Super-League-Mannschaft mit zwei Spielern von den Wolverhampton Wanderers. Mittelfeldspieler Meritan Shabani und Mittelstürmer Renat Dadashov sind ab sofort für die Zürcher tätig. Shabani, Deutscher mit kosovarischen Wurzeln und Vergangenheit vorab im Nachwuchsbereich bei Bayern München, und Dadashov, aserbaidzhanischer Internationaler mit deutschem Pass, unterzeichneten einen Vertrag mit zwei Jahren Gültigkeit und Option auf Verlängerung. Shabani hatte schon während drei Wochen mit den Grasshoppers trainiert. Für Dadashov ist es eine Rückkehr. Er hatte sich bereits vor zwei Jahren den Zürchern angeschlossen, bestritt aber wegen einer Kreuzbandverletzung keine Pflichtspiele. Zuletzt war er an Tondela ausgeliehen, einen der Absteiger aus der höchsten Liga Portugals. (sda)

Chabbey Zwölfte beim Giro

Radrennfahrerin Elise Chabbey hat den Giro d'Italia der Frauen trotz beinträchtiger Vorbereitung auf Rang 12 abgeschlossen. Die Genferin fuhr im wichtigsten Etappenrennen bei den Frauen zudem auf Platz 2 im Bergpreis-Klassement. Im Kampf um das gepunktete Trikot musste sich Chabbey nach zehn Etappen nur der Amerikanerin Kristen Faulkner geschlagen geben, die vor drei Wochen mit einem Etappensieg und Platz 2 in der Gesamtwertung der Tour de Suisse bereits überzeugt hatte. Den Gesamtsieg am Giro d'Italia sicherte sich zum dritten Mal nach 2018 und 2018 die Olympiasiegerin Annemiek van Vleuten aus den Niederlanden. Die 29-jährige Chabbey hatte in der Woche vor dem Giro an einer Magendarm-Grippe gelitten. Nicht am Start war mit Marlen Reusser die zweite Schweizer Spitzenfahrerin. (sda)

Jeannine Gmelin doppelt nach

Die Skifferin Jeannine Gmelin schafft auch bei ihrem zweiten Weltcup-Start in diesem Jahr den Sprung aufs Podest. Nach Platz 2 in Poznan belegt sie auf dem Luzerner Rotsee den dritten Rang.

von Sascha Fey

Nach 1500 von 2000 Metern sah es beim Heimweltcup nach dem siebenten Weltcup-Sieg für Jeannine Gmelin aus. Die 32-jährige Ustermerin übernahm auf dem dritten Streckenviertel die Führung. Die Kräfte der Weltmeisterin von 2017 reichten jedoch nicht, die Deutsche Alexandra Förster und die Australierin Tara Rigney zogen an ihr vorbei. Zum dritten Triumph am Heim-Weltcup fehlten 2,13 Sekunden – Förster war 500 m vor dem Ziel lediglich Vierte gewesen.

Die Pause zahlt sich aus

«Ich kann mir nichts vorwerfen», sagte Gmelin hinterher. «Es war ein super Rennen. Ich war erstaunt, so kämpfen zu können.» Dies deshalb, weil diese Saison für Gmelin ein Zwischenjahr ist. Nach dem fünften Platz an den Olympischen Spielen im vergangenen Jahr in Tokio legte sie bis Ende Jahr eine Ruderpause ein, voll im Training



Starke Leistung: Jeannine Gmelin grüsst erneut vom Podest. Bild Keystone

zurück ist sie erst seit Ende März/Anfang April.

«Die Basis-Fitness stimmt auf jeden Fall», so Gmelin. Nun steht im Hinblick auf die EM in München (11. bis 14. August) und vor allem die WM in Racice (18. bis 25. September) die spezifische Vorbereitung an, die sie bisher aus gutem Grund noch nicht gemacht hat. Aus den ersten beiden Wettkämpfen in diesem Jahr nimmt sie mit, «dass die physische und psychische Feinregulation passt, ich sie so einsetzen kann, dass sie mir zu Gute kommt.» Zu ihren Prioritäten gehört, die Freude auch dann zu behalten, wenn das Training strenger wird. Bis zur EM wird sie sich in Portugal vorbereiten.

Zufrieden und enttäuscht

Raphaël Ahumada und Andri Struzina belegten im Leichtgewichts-Doppelzweier den fünften Rang. Das Schweizer Duo lag bei der letzten Zwischenzeit 500 Meter vor dem Ziel

noch in Führung, am Ende fehlten 1,9 Sekunden zum Podest. «Ich war von Anfang an im Tunnel», sagte Ahumada in seiner Bilanz. «Mit dem Rennen bin ich eigentlich zufrieden, der Rang ist jedoch enttäuschend.» Struzina ergänzte: «Wir sind nicht zusammengebrochen, die anderen wurden viel schneller.»

Dennoch reichte es der Schweiz zum Sieg im Gesamtweltcup in dieser Kategorie. Ende Mai in Belgrad hatte Ahumada zusammen mit Jan Schauble triumphiert, drei Wochen später in Poznan belegten Schauble und Struzina den dritten Platz. «Darüber können wir als Schweizer Leichtgewichtsteam stolz sein», sagte Struzina, der wegen einer Rippenverletzung im April und Mai alternativ trainiert hatte.

Wer aus dem Leichtgewichts-Trio an der EM fährt, wird demnächst entschieden. Schnell sind alle drei Kombinationen. Den Sieg in Luzern sicherten sich die Italiener Gabriel Soares/Pietro Ruta.

TV-Tipps

SRF zwei
20.00 Sportflash
20.10 Fussball
EM Frauen: England - Norwegen
23.30 Sportflash
ORF1
17.50 Fussball
EM Frauen: Österreich - Nordirland